

GUBENER RUNDSCHAU



COTTBUS
Blinde bemängeln
das Leitsystem am neuen
Cottbuser Bahnhof Seite 13

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE

ÜBRIGENS

Vom Glück des Brillenträgers

In der trüben Jahreszeit ist es für mich immer ein besonderes Vergnügen, eine öffentliche Schwimmhalle oder ein Spaßbad aufzusuchen. Doch vor dem Vergnügen steht die Pflicht, den Duschaum aufzusuchen. Nun möchte ich gleich klarstellen, dass ich keine Abneigung gegen Hygiene im Allgemeinen oder das Duschen im Speziellen habe. Allerdings plagt mich durchaus ein gewisses Unbehagen, durch Shampooreste und Seifenschlieren unbekannter Mitduscher zu waten. Dazu kommt, dass man regelmäßig auf Badegäste trifft, die offensichtlich eine ausgeprägte Panik vor häuslichem Wassermangel umtreibt. Denn anders kann ich mir nicht erklären, warum beim Abduschen umfangreiche Waschprogramme abgespült werden, deren Details ich hier nicht ausführen will. Kann sein, dass ich übertriebene Ansprüche an Privatsphäre bei der Körperhygiene habe. Es kann auch sein, dass einige Leute zu Hause kein fließend Wasser haben, und deshalb die mit dem Eintrittsgeld bezahlten Duschen vollumfänglich ausnutzen. Es ist jedenfalls eine der wenigen Situationen, wo ich froh bin, Brillenträger zu sein – und deshalb unter der Brause nicht allzuviel sehe.

Nils Ohl

POLIZEI-BERICHT

Unfall überführt zwei Verkehrssünder

FORST (red/kkz) Zeugen meldeten am späten Sonnabendabend einen Unfall in der Otto-Nagel-Straße, bei dem ein Pkw gegen ein Verkehrsschild gefahren war. Das Auto und die 28-jährige Fahrerin machte die Polizei ausfindig. Sie war nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis und stand zudem unter Alkoholeinfluss. Nach dem Unfall steuerte ihr Bekannter das beschädigte Auto auf einen nahen Innenhof. Der 28-Jährige hatte ebenfalls keine Fahrerlaubnis und stand noch dazu zum Zeitpunkt der Fahrt unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln.

Einbruch in Pizzeria in Guben misslingt

GUBEN (red/kkz) Unbekannte versuchten in eine Gubener Pizzeria (Friedrich-Schiller-Straße) einzudringen. Am Freitagmittag bemerkte der Betreiber, entsprechende Spuren an der Eingangstür. Die hielt – wenn auch mit Schlägen – stand. Die Kriminalpolizei ermittelt trotzdem.



Der Pinnower See soll künftig wieder mehr Wasser enthalten. Steigt damit aber auch die Gefahr verstärkten Algenwachstums? Die Landtagsabgeordnete Heide Schinowsky warnt davor.

FOTO: IDEENGRÜN.DE/MARKUS PICHLMAIER

Neue Gefahr für Seen?

Abgeordnete warnt vor verstärktem Algenwachstum in Seen nahe des Tagebaus Jänschwalde.

JÄNSCHWALDE (red/ten) Droht den Seen im Umfeld des Tagebaus Jänschwalde neues Ungemach? Die Landtagsabgeordnete Heide Schinowsky (Bündnis 90/Grüne) hält dies zumindest für denkbar und wird nicht müde, die Öffentlichkeit für dieses Problem zu sensibilisieren. Sie befürchtet, dass Gewässern wie dem Pinnower See, dem Deulowitzsee, dem Kleinsee oder dem Großsee schon bald ein verstärktes Algenwachstum drohen könnte, wie sie in einer Presseerklärung schreibt.

Um den Wasserverlust in den Seen im Umfeld des Tagebaus Jänschwalde einzudämmen, wurde die Leag als Betreiber des Tagebaus per bergrechtlicher Anordnung dazu verpflichtet, die Wasserstände in den genannten Seen zu stabilisieren. Die Gewässer sollen mittels der Einleitung aus neuen Grundwasserquellen wieder aufgefüllt werden. Geplant sei, bis Ende April dieses Jahres an den Seen die Versorgungsanlagen zu errichten und ab Mai das Grundwasser dann in die Seen einzuleiten.

Sorge bereite den Bündnisgrünen, dass es durch das Phosphat aus dem

Grundwasser möglicherweise zu einer Anreicherung von Nährstoffen und dadurch zu einer extremen Entwicklung von Algen in den Seen kommen könnte. Ob das Brandenburger Bergamt Maßnahmen zur Reduzierung von Phosphat erlässt, sei derzeit laut Schinowsky noch offen. Die Landesregierung habe ihr in einer Antwort auf eine Anfrage mitgeteilt: „Neben der Wassereinleitung wurde vorsorglich ein Monitoring gegenüber dem Bergbauunternehmen angeordnet, mit dem die Entwicklung der Seen künftig überwacht werden kann. Auf Basis der Monitoringergebnisse muss entschieden werden, ob weitere Maßnahmen zum Schutz der Seen notwendig sind.“ Zudem werde im noch laufenden Genehmigungsverfahren geprüft, ob Maßnahmen zur Phosphatminimierung notwendig seien.

„Es wäre niemandem geholfen, wenn die Seen zwar mit Wasser aufgefüllt werden, dann aber mit einem überbordenden Algenwachstum belastet sind. Bei ersten Indizien, dass eine Phosphatbelastung droht, müssen dem Berg-

baubetreiber entsprechende Maßnahmen zur Reduzierung auferlegt werden“, fordert die bergbaupolitische Sprecherin der bündnisgrünen Landtagsfraktion.

„Ich erwarte von der Landesregierung, dass dem Bergbaubetreiber hohe Auflagen zum Schutz der Seen im Umfeld des Tagebaus Jänschwalde gemacht werden.“

Heide Schinowsky
Bergbaupolitische Sprecherin der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

Da auch die wasserrechtliche Erlaubnis für den Tagebau Jänschwalde bis Ende 2022 befristet sei, soll im kommenden Jahr ein sogenanntes Scoping-Verfahren für die Erlaubnis ab dem Jahr 2023 eingeleitet werden. Mit der Erlaubnis solle das Abpumpen des Wassers durch den Bergbaubetreiber in der Region für die Aufrechterhaltung des Tagebaus geregelt werden. „Ich

warte von der Landesregierung, dass dem Bergbaubetreiber hohe Auflagen zum Schutz der Seen im Umfeld des Tagebaus Jänschwalde gemacht werden“, sagt Schinowsky.

In den vergangenen Jahren waren bei Seen nördlich des heranrückenden Tagebaus Jänschwalde massiv die Wasserstände gesunken. Eine Folge war unter anderem ein Fischsterben im Pastlingsee gewesen. Erst nach jahrelanger Diskussion hatte das Brandenburger Landesbergamt im vorigen Jahr den Bergbau als zentralen Verursacher bestätigt und den Bergbaubetreiber verpflichtet, den Wasserverlust wieder aufzufüllen.

Kommunalpolitiker wie Steffen Krautz (SPD) als Vorsitzender des Umweltausschusses der Gemeinde Schenkendöbern hatten die Maßnahme begrüßt, aber langfristiges Handeln angemahnt: „Die Entwässerung der Region durch Tagebauaktivitäten wird bis zum Abschluss der Rekultivierungen weitergehen. Wir reden hier mit Sicherheit über die nächsten 15 bis 20 Jahre“, sagt Krautz. Er hatte sich für eine Bergschadensanzeige ausgesprochen.

Bei Anruf
LReporter



Sie haben ein Thema dem wir nachgehen sollten – wir sind für Sie da!

☎ 03563 345922

Für Sie heute von 13 bis 14 Uhr am Telefon:
RUNDSCHAU-Reporterin
Annett Igel-Allzeit

MELDUNGEN

Heimatbund lädt zur Versammlung

GUBEN (red/ten) Der Gubener Heimatbund lädt zu seiner ersten Versammlung im neuen Jahr am Montag, 28. Januar, ein. Los geht es um 14.30 Uhr in der Gaststätte „Cityblick“ (Berliner Straße). Insgesamt finden in diesem Jahr neun Versammlungen statt.

Konzert in der Klosterkirche

GUBEN (red/ten) Zu einem Konzert für Klarinette und Harfe unter dem Motto „Hier irrte der Meister!“ wird am Sonntag, 3. Februar, Beginn 16 Uhr, in die Gubener Klosterkirche eingeladen. Es musizieren Bettina Semrau (Klarinette) und Dagmar Flemming (Harfe). Sie spielen unter anderem Werke von Gabriel Fauré, Charles Oberthür und Iwan Müller. Eintrittskarten gibt es zum Preis von 7 Euro (4 Euro für Besucher unter 18 Jahren) an der Tageskasse. Kinder unter zehn Jahren haben freien Eintritt.

Salonorchester spielt in der Alten Färberei

GUBEN (red/ten) Die Alte Färberei öffnet am Sonntag, 27. Januar, um 15 Uhr ihre Pforten zum „Winter-Wunschkonzert“ mit dem Salonorchester des Brandenburgischen Konzertorchesters Eberswalde. Das Solistenpaar Anna Fey (Sopran) und Dejan Brkic (Bariton) lädt zu einer schwungvollen Reise durch die Welt der Oper und Operette ein. Präsentiert werden die beliebtesten Arien und Duette. Karten für diese Veranstaltung gibt es im Service-Center der Gubener Stadtverwaltung unter Telefon 03561 68710. Auch in der Gubener Touristinformation unter Telefon 03561 3867 in der Frankfurter Straße sind Eintrittskarten zum Preis von 15 Euro erhältlich.

Familiensonntag im Gubener Volkshaus

GUBEN (red/ten) Der erste Familien-sonntag des Jahres im Gubener Volkshaus findet am 27. Januar, statt. Los geht es um 14 Uhr. Für die Betreuung des Nachwuchses ist in Form von Spielen, Basteleien und sportlichen Aktivitäten gesorgt. Dabei wird auch in der kalten Jahreszeit abwechslungsreicher Spaß geboten. Erwachsene entspannen bei Gubener Plinsen und einer Tasse Kaffee.

Wolfgang Stumph zu Gast im Volkshaus

GUBEN (red/kkz) Den Schauspieler und Kabarettist Wolfgang Stumph hat Karsten Geilich am Freitag, 11. Januar ins Volkshaus eingeladen. Ab 20 Uhr wird er drauflosplaudern und viele Dinge aus seinem Leben erzählen. Wie Karsten Geilich berichtet, gibt es noch Restkarten an der Touristinformation und bis Mittwoch im Internet unter www.fabrik-ev.de.

Chemnitzer Kabarettisten spielen Märchenmedleys

Mit dem Comedy-Dinner der Söhne Mamas startet der Fabrikverein im Gubener Volkshaus in das neue Jahr.



Die Söhne Mamas eröffneten in diesem Jahr den Reigen der zahlreichen Veranstaltungen im Volkshaus.

FOTO: LIS

GUBEN (lis) Zur ersten Veranstaltung im neuen Jahr hatte das Team des Fabrikvereins die Söhne Mamas nach Guben ins Volkshaus geholt. Im Zweijahresrhythmus präsentieren die Chemnitzer Kabarettisten Ullrich Zwintzsch und Manfred Clausner abwechselnd das Comedy- oder das Krimi-Dinner. Die zahlreichen Besucher erlebten ein Best of aus zehn Jahren Comedyprogramm der Söhne Mamas gemischt mit ganz neuen Stücken.

Die Besucher erfuhren auf lustige Art und Weise, wie man mit wenig Arbeit viel Geld verdienen kann, was man als „neueste“ Mode in Paris auf dem Laufsteg präsentiert, dass ein Quiz mit Ede Petete durchaus lustig sein kann und wie eine Antidopingagentur einen Dopingfall

mit Hinterlist aufklärt. Doch was die Söhne Mamas am allerbesten beherrschen ist, aus aktuellen Hits ganz eigene zu machen. Bekannte Melodien gepaart mit eigenen Texten ließen das Volkshaus zeitweise richtig kochen. Ein Markenzeichen der Chemnitzer ist auch das Arrangement von Märchen. Drei Märchenmedleys haben sie schon produziert. Im aktuellen Programm präsentierten sie noch einmal Hänsel und Gretel, wo sie stets neben Schlager- und Neue-Deutsche-Welle-Titeln auch aktuelle Begebenheiten einfließen lassen.

Ihre Ideen tüfteln Ullrich Zwintzsch und Manfred Clausner übrigens gemeinsam aus. „Wir sitzen dann im Garten und lassen unsere Ideen sprudeln“, erzählen sie.

Bevor das jeweilige Programm auf die Bühnen der Republik kommt, müssen Bekannte und Verwandte als Versuchskaninchen herhalten. „Die sagen uns dann ganz ehrlich: Funktioniert oder eben nicht“, verurteilen die Comedians. Gleiches gilt auch für ihr Krimidinner. Ihr neues Stück hat im April Uraufführung. Dann dürfen die Besucher bei den Krimi-Dinnern der Söhne Mamas mithelfen, den „Auftragsgriller“ zu schnappen.

Für die Chemnitzer spielt es übrigens keine Rolle, welches Programm sie jeweils aufführen. „Comedy ist körperlich anstrengender – Krimi vom Kopf her, weil man spontan auf die Besucher, die stets in den Krimi involviert sind, reagieren muss“, erzählen sie.